



VN-INTERVIEW. Ex-Vizekanzler Hannes Androsch, SPÖ (74)

# „Politiker sind im Bunker“

**Volksbefragung zum Heeressystem: Androsch ärgert sich über fehlende Information.**

JOHANNES HUBER

E-Mail: johannes.huber@vvn.vol.at  
Telefon: 01/3177834-10  
Twitter: @Joh\_Huber

WIEN. (VN) „So ein komplexes Thema kann man nicht so einfach hinknallen“, ärgert sich Ex-Vizekanzler Hannes Androsch über die Volksbefragung zum Heeressystem. Als Chef eines Personenkomitees wirbt er trotzdem für ein Berufsheer: Fast alle europäischen Länder seien dazu übergegangen und die Wehrpflicht sei Zeit-, Geld- und Ressourcenverschwendung.

**Werden Sie an der Volksbefragung teilnehmen?**

**ANDROSCH:** Ja, sicher. Und ich werde mein Votum für das Berufsheer abgeben, weil es einen Grund haben muss, dass fast alle in Europa dazu übergegangen sind.

**Sie haben einmal gesagt, die Bürger müssten sich gefrotzelt fühlen, wenn sie zu einem so komplexen Thema so willkürliche Fragen vorgelegt bekommen.**

**ANDROSCH:** Schauen Sie, die Volksbefragung findet statt, weil LH Pröll (NÖ) ein Thema für seine Landtagswahlen braucht. Gleichzeitig sagt die ÖVP nicht einmal, was sie eigentlich will. Also verlangt sie, dass die Befragten die Katze im Sack kaufen, wenn sie für die Wehrpflicht sind.

**Sie meinen, die Befragung ist überhaupt zweifelhaft?**

**ANDROSCH:** Ja. So ein komplexes Thema kann man nicht einfach so hinknallen. Das Innenministerium hätte zur Information zumindest ein Abstimmungsbuch herausgeben müssen.

**Aber auch die SPÖ, die für das Berufsheer ist, macht keine spürbare Kampagne.**

**ANDROSCH:** Das macht mir



SPÖ führt keine spürbare Kampagne: „Das macht mir auch keine Freude“, ärgert sich Androsch.

FOTO: APA

**24 Tage bis zur Volksbefragung**

**Würden Sie sich mehr Engagement erwarten?**

**ANDROSCH:** Überhaupt von den Politikern; das Thema nur zwei Personenkomitees zu übertragen ist ein Armutszeugnis. Bei der SPÖ engagieren sich zumindest zwei - Darabos und Hundstorfer. Alle anderen sind sozusagen im Bunker.

**Warum kämpfen Sie dann noch für ein Berufsheer?**

**ANDROSCH:** Die Wehrpflicht ist nur eine Zeit-, Geld- und Ressourcenverschwendung. Modernes militärisches Gerät kann man keinem Wehrpflichtigen überlassen. Sonst

gibt es einen Unfall. Außerdem: Einen Berufspolizisten bilde ich zwei Jahre lang aus und trainiere ihn dann immer wieder. Und beim Heer, wo es technologisch viel komplizierter geworden ist, glaube ich mit sechs Monaten auszukommen. Das ist doch absurd.

**Aber im Katastrophenfall können viele Soldaten notwendig werden.**

**ANDROSCH:** Gerade dort brauche ich hochqualifiziertes Personal. Wehrdiener sind dazu nicht genug ausgebildet.

**Was das Berufsheer betrifft, gibt es Zweifel, dass genug Personal rekrutiert werden kann.**

**ANDROSCH:** Die meisten Europäer bringen das zusammen.

Warum sollen wir das nicht schaffen? Bei der Polizei gibt es auch kein Rekrutierungsproblem, dort ist das möglich.

**Teuer könnte es halt werden. Mit zwei Milliarden Euro jährlich wird sich ein Berufsheer kaum ausgeben.**

**ANDROSCH:** Das ist nicht wahr. Wir haben heute 24.000 Berufs-Heeresangehörige und in der Organisation einen riesigen Wasserkopf mit mehr Generälen als Deutschland. Da gibt es einen Spielraum. Doch das Teuerste am Wehrdienst ist, dass den Betroffenen sechs Monate das Einkommen genommen, die Karriere verzögert und der Wirtschaft wichtige Leistung entzogen wird.

## Androsch wirbt für ein Berufsheer

WIEN. (VN-joh) Im Sinne der SPÖ wirbt das Personenkomitee „Unser Heer“ unter der Leitung des Unternehmers und Ex-Vizekanzlers Hannes Androsch (SPÖ) für ein Berufsheer.

Sieben Argumente sprechen laut der Initiative für ein Berufsheer: Aufgrund

der demografischen Entwicklung gebe es bald zu wenig Präsenz- und Zivildienere; das Heer brauche Profis, ob bei Auslandseinsätzen oder in der Katastrophenhilfe; Systemerhaltungsjobs frustrierten Rekruten; der Kalte Krieg und die Zeit der Massenarmeen sei vorbei, 21 von

27 EU-Staaten hätten daher schon ein Berufsheer; die Wehrpflicht nehme jungen Männern ein halbes Jahr ihrer Zukunftschancen; außerdem koste sie fünf Prozent des Lebensinkommens; ohne Wehrpflicht wäre die Wirtschaftsleistung um 480 Millionen Euro pro Jahr höher.